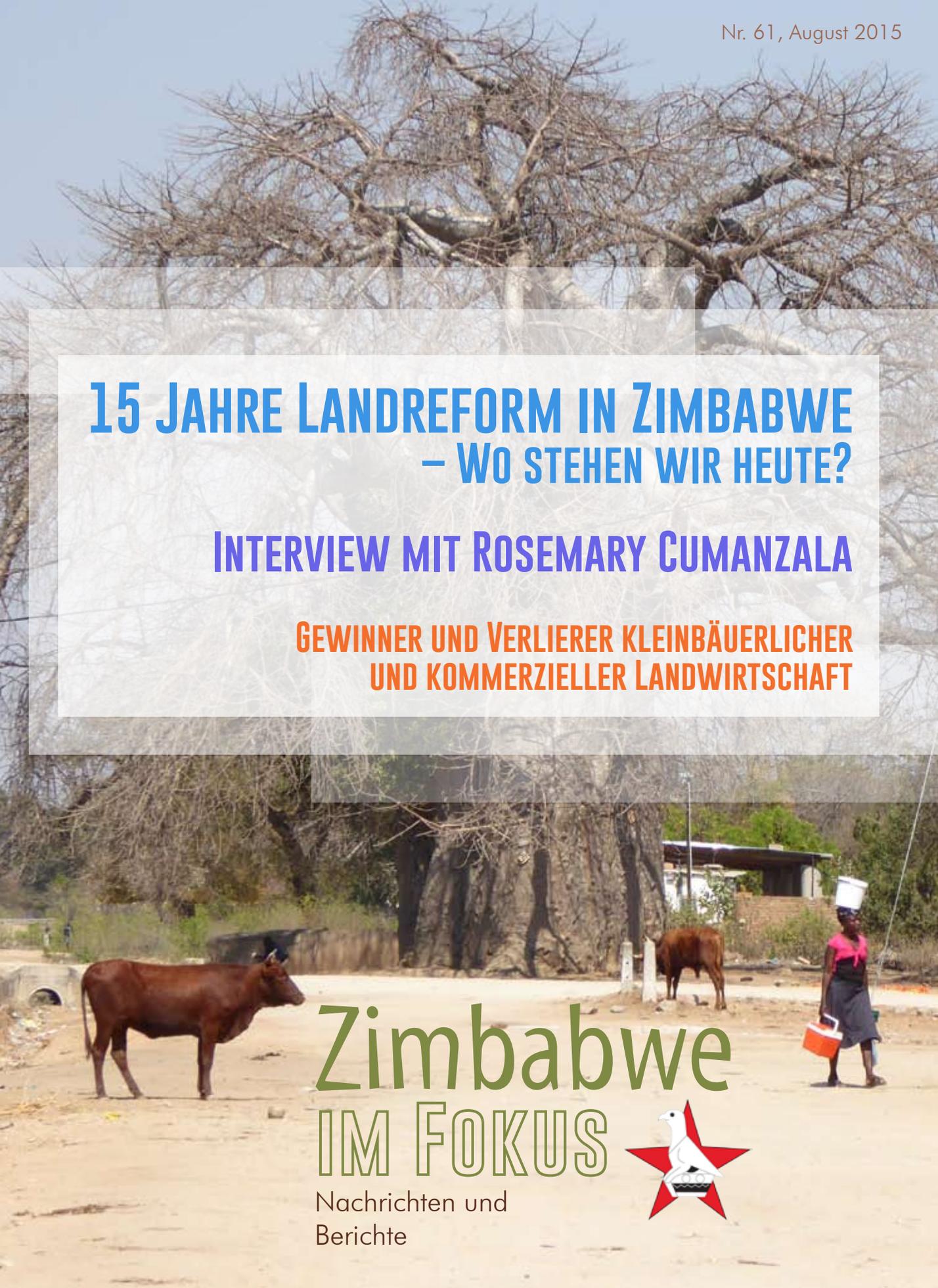


# 15 JAHRE LANDREFORM IN ZIMBABWE – WO STEHEN WIR HEUTE?

## INTERVIEW MIT ROSEMARY CUMANZALA

### GEWINNER UND VERLIERER KLEINBÄUERLICHER UND KOMMERZIELLER LANDWIRTSCHAFT



# Zimbabwe IM FOKUS

Nachrichten und  
Berichte



# EDITORIAL



Die Frage nach dem „Land“ bleibt für Zimbabwe ein kompliziertes Feld. Das Zimbabwe Netzwerk hat sich seit zwei Jahren in eine engere und erfolgreiche Kooperation mit der Friedrich Ebert Stiftung und der KASA (Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika) in Heidelberg begeben. Im Mai 2015 hatten wir ein zweitägiges Seminar, bei dem sich erfreulicherweise rund 40 Teilnehmer und Teilnehmerinnen über eine Auswertung der fast-track-Landreform seit 2002 informieren konnten.

Wir freuen uns, Auszüge aus den Beiträgen, der Diskussion und den Ergebnissen zu dem komplexen Thema hier im „Zimbabwe im Fokus“ wiedergeben zu können. Als erfahrene Zimbabwe-Beobachter war uns klar, dass es auf manche Fragen keine einfachen Antworten geben würde, und auch die Referenten beide sowohl im landwirtschaftlichen wie politischen Kontext - beide durchaus erfahren - kamen nicht zu einseitigen oder ein-

fachen Beurteilungen. Deutlich waren kritische Worte zu den stark am Regierungsapparat angelehnten Zuteilungskriterien. Nichtsdestotrotz: Der Kern der Reform in der Aufteilung von ca. 4 000 Großfarmen auf ca. 150 000 Familien mit rund einer Million Menschen auf kleinere Farmgrößen dürfte kaum mehr umkehrbar sein. Lediglich die Perspektive der zusätzlichen 20 000 umverteilten A2-Großfarmen scheint instabil. Offen bleibt auch die unklare Frage von Entschädigungszahlungen. Noch ist auch anderes problematisch: Die landwirtschaftliche Beratung und die Ausstattung mit Krediten und Saatgut bleiben offene Bedarfs- und Konfliktfelder.

Am Rande des Seminars hörte man sorgenvolle Einschätzungen über bevorstehende mangelhafte Ernten und wachsende Ernährungsunsicherheit. Eine finanziell eklatante Schwäche des öffentlichen Dienstes und ein maroder Staatshaushalt kommen hinzu und lassen für die nahe Zukunft wenig Positives erwarten. Aber ist es in vielen Ländern des Südens nicht ähnlich? Es gibt doch im Kleinen manche Lichtblicke.

Einige davon dürfen wir in diesem Magazin zu Wort kommen lassen. Das ZUBO Frauenselbsthilfeprojekt schafft ein wenig Optimismus, die überzeugende Besucherin aus Binga, Rosemary Cumanzala, äußert sich dazu in einem Interview. Alle Achtung bekommen die wackeren Radler, die auf einer sicherlich ein wenig strapaziösen Radtour von 3 000 km durch Afrika Geld für ASW Berlin-Frauenprojekte in Zimbabwe sammeln. Und dann ist da noch die seit mehr als 30 Jahren immer wieder neu mit Leben gefüllte Bielefelder Schulpartnerschaft mit Nkululeko und Ascot in Gweru diesmal Eindrücke von einer Reise und ein lebendiger BAOBAB mit den neuen Stimmen weiterer Zimbabwereisender. Momentan scheinen es die Basisprojekte und Kontakte zu sein, die die Solidarität lebendig und vielversprechend werden lassen.

Doch einen wertvollen Mitstreiter werden wir dabei in Zukunft vermissen. Rolf Goldstein, früher Misereor-Referent, dann Aidskampagnenaktivist und bei uns in den letzten Jahren überaus engagierter Netzwerker, hat uns verlassen. Es bleibt uns Dank zu sagen und eine wertvolle Erinnerung.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern Anregungen und Anstöße bei der Lektüre.

*Christoph Beninde für die Geschäftsführung und Redaktion*

# INHALT

<b>EDITORIAL</b> .....	2	Michael Franke <b>Radeln und Sponsern für Frauenprojekte in Zimbabwe</b> .....	20
Christoph Beninde.....	2		
<b>NACHRICHTEN</b> .....	5	<b>UNTERM BAOBAB</b> .....	21
<b>SCHWERPUNKTTHEMA:</b> .....	5	Leon von Below... <b>da müsste mal jemand eine Revolution anfangen!</b> .....	21
Phyllan Zamchiya <b>15 Jahre Landreform in Zimbabwe – Wo stehen wir heute?</b> .....	7	Mirjam Tonidis-Samkange <b>Über Dickhäuter und Meilensteine</b> .....	25
Prosper B. Matondi <b>Gewinner und Verlierer der Fast-Track-Landreform und die Rolle kleinbäuerlicher und kommerzieller Landwirtschaft für Ernährung und Ökonomie in Zimbabwe</b> .....	12	<b>LITERARISCHES UND KULTURELLES</b> .....	30
Rosemary Cumanzala <b>„Unser Land ist das Wasser“</b> .....	14	Sabine Fiedler Conradi <b>Chenjeai Hove (1956 - 2015)</b> .....	30
<b>BERICHTE UND HILFSPROJEKTE</b> .....	17	<b>ZN INTERN</b> .....	34
Silke Arndt-Olejarz & Heidi Hesse <b>Drei Wochen in Zimbabwe, Besuch an unserer Partnerschule Nkululeko</b> .....	17	Christoph Beninde <b>Rolf Goldstein - Abschied von einem überzeugenden Menschen</b> .....	34

## IMPRESSUM

**Redaktion:** Christoph Beninde (ViSdP), Sabine Fiedler-Conradi, Petra Stammen, Hajo Zeeb

**Herausgeber:** Zimbabwe Netzwerk e. V., c/o Welthaus Bielefeld, August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld, Tel. 0521 – 9864852, Fax 0521 – 63789, e-mail: [info@zimbabwenetzwerk.de](mailto:info@zimbabwenetzwerk.de), [www.zimbabwenetzwerk.de](http://www.zimbabwenetzwerk.de)

**Auflage:** 450 Exemplare; erscheint in der Regel zweimal jährlich

**Abopreis:** € 25,- für fünf fortlaufende Nummern inkl. Versandkosten / Auslandsabo: € 30,-

**Einzelverkaufspreis:** € 3,50 (plus € 1,50 Versandkosten) / Rabatt für Wiederverkäufer

Bankverbindung: Zimbabwe Netzwerk e.V. Postgiro Frankfurt/Main, Konto-Nr. 568 989 608, BLZ 500 100 60

IBAN: DE68 5001 0060 0568 9896 08 BIC: PBNKDEFFXXX

**Gestaltung und Satz:** Mirjam Tonidis-Samkange

Einzelne Vorhaben des Zimbabwe Netzwerk werden unterstützt von der Inlandsförderung von Brot für die Welt. Artikel können gerne unter Angabe der Quelle und gegen ein Belegexemplar nachgedruckt werden.

# TAGESSEMINAR DES ZIMBABWE NETZWERKES AM SAMSTAG, DEN 28.11. 2015 IN BONN/BAD GODESBERG

## Zimbabwes „Communal Lands“ und die Frauen – vergessene Schubkräfte der Entwicklung?

mit Linda Chinengundu und Locardia Shayamunda, zwei Referentinnen aus Zimbabwe mit langjähriger Arbeitserfahrung in diesem Bereich.

Ausgehend von einer Bestandsaufnahme der Situation in den sogenannten Communal Lands (i. e. Gemeindeländereien), auch im Kontext der durch die Fast-Track-Landreform bewirkten Veränderungen, geht es um die Bedeutung der Frauen für ländliche Entwicklung und Armutsreduktion. Ernährungssicherung durch kleinbäuerliche Landwirtschaft, Vermarktung und weitere Einkommensmöglichkeiten stehen im Mittelpunkt. Ein weiterer Fokus liegt auf Projekten und Programmen zur ländlichen Entwicklung und der Rolle von Frauen darin. Hier geht es vor allem um Strategien des Empowerment und Gender Mainstreaming. Beispiel und Hintergrund praktischer Erfahrungen sind die ländlichen Gebiete bei Mutare.

Ein Round-Table-Gespräch wird das Forum für eine Diskussion von Fragen ländlicher Entwicklung, Strategien und Perspektiven bilden, insbesondere mit Blick auf die Communal Lands.

Neben den beiden Referentinnen ist die Teilnahme von VertreterInnen aus Forschung, NGOs und Hilfswerken sowie dem BMZ vorgesehen.



Zu den Referentinnen:

### **Linda Chinengundu**

BSc hon. in Psychologie (The Women's University in Africa), post-grad. Diplom in HIV/AIDS-Beratung und Prävention, seit 2010 Gender & HIV/AIDS Community Programme Officer bei der Caritas in Mutare.



### **Locardia Shayamunda**

M. A. Development Studies (The Free State University, RSA), 16 Jahre Erfahrung als Regionale Projektberaterin für Misereor im Südlichen Afrika, insbesondere Zimbabwe. Ferner Beraterin für Organisationsentwicklung (bei MDF Training and Consultancy, Niederlande), z. Z. Promotion im Bereich Development Studies an der Universität Freiburg, Fakultät Umwelt & Natürliche Ressourcen.

# NACHRICHTEN

*Zusammenstellung von Sabine Fiedler-Conradi*

## Riss durch MDC und Frühjahrsputz bei ZANU(PF): Nachwahlen

Bei den Parlamentsnachwahlen am 10. Juni gewann die Regierungspartei sämtliche 16 Sitze. MDC-T hatte die Wahl boykottiert. Die Nachwahlen waren nötig geworden, weil MDC-T nach einer erneuten Spaltung – der neue MDC-Flügel wird von Tendai Biti angeführt – abtrünnig gewordene Abgeordnete aus ihren Reihen feuerte. Außerdem hat ZANU-PF ihrerseits zwei Abgeordnete aus der Partei ausgeschlossen, die aus Sympathien für die geschasste Vizepräsidentin Joice Mujuru kein Hehl gemacht hatten. Insgesamt sind während der jüngsten „Säuberung“ der Regierungspartei bis zu den Nachwahlen 141 überwiegend hoch gestellte Parteiangehörige wegen angeblicher Komplotts gegen Robert Mugabe von Ämtern suspendiert oder/und aus der Partei ausgeschlossen worden. (*ICG Monthly Report, 01.07.2015 / AFP 11.06.2015 / newsday.co.zw mit Liveberichten von den Wahlstationen, 10.06.2015*)

In einer ironischen Wendung steht nun ausgerechnet der ebenso martialische wie charismatische Kriegsveteranenführer Jabulani Sibanda bei MDC-T vor der Tür und bittet um Einlass. Es gibt Anzeichen dafür, dass man ihm dort den roten Teppich ausrollen könnte.

*(thestandard.co.zw., 20.07.2015)*

## Brutale Großrazzien gegen StraßenhändlerInnen

Die Polizei führt seit Anfang Juni in den Städten, vor allem in Harare, Großrazzien gegen illegale StraßenhändlerInnen durch. Dafür werden viele Gründe genannt – ein ungenannter dürfte in den Klagen von Inhabern stationärer Läden über die mobile Konkurrenz liegen. StraßenhändlerInnen ohne Lizenz werden auf

außerhalb der Stadt eingerichtete Marktplätze verwiesen – wo es indessen an Kundschaft fehlt. Eine Ankündigung, die Vertreibung von geschätzten 20 000 Händlern, zu 70 Prozent Frauen, mithilfe der Armee durchzuführen, hat das Hohe Gericht per Eilverfügung am 8. Juni unwirksam gemacht. Die Polizei geht mit großem Aufgebot, Schlägen, Zerstörung von Eigentum und Verhaftungen vor; ein Bericht spricht von kriegsähnlichen Szenen.

Die meisten Verhafteten wurden nach kurzer Zeit wieder entlassen. Sechzehn Betroffene sind aber seit 14. Juli in Haft, darunter drei Funktionäre der Interessenvereinigung National Vendors Union.

*(Human Rights Watch: 29.07.2015; NewsDay Zimbabwe: 02.06. und 08.06.2015)*



## AI: Systematische Vorenthaltung von Radiolizenzen

Die Verweigerung oder Verhinderung von Radiolizenzen an Betreiber, die nicht als regierungsnah einzustufen sind, nimmt in Zimbabwe inzwischen ein solches Ausmaß an, dass Amnesty International (AI) sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte. AI hat Lizenzanträge und –vergaben seit 2001 untersucht, als das Monopol des Staatsradios gesetzlich abgeschafft wurde. Seitdem wurden zehn Radiolizenzen vergeben, sämtlich an kommerzielle

Unternehmen im Umfeld der Regierungspartei ZANU(PF), wohingegen im Zeitraum von 14 Jahren 28 Anträge zum Betreiben von Community Radios ohne Bescheid blieben. Für lokale Informationen und Austausch gibt es in Zimbabwe besonderen Bedarf, seit staatli-



che Ausstattungs- und Versorgungsdienstleistungen erratisch sind. Wer aber in Zimbabwe Radioprogramme ohne Lizenz ausstrahlt, muss mit harten Gegenmaßnahmen rechnen nicht alle sind gesetzlich. (*Amnesty International, siehe Websitartikel: "Radio stranglehold gagging freedom of expression", 20. Mai 2015*)

### Robert Mugabes „visionäre“ Leitung des AU-Gipfels

Im Juni trat der neue Vorsitzende der Afrikanischen Union (AU), Robert Mugabe (92), beim Gipfel in Johannesburg offenbar äußerst integrierend auf. Für seine kluge Sicht der Dinge wurde er nicht nur von einigen Staatschefs ausdrücklich gelobt. Die taz untertitelte: „Simabwes Präsident fand als Leiter des AU-Gipfels den richtigen Ton: Afrika muss sich selbst retten. Viele loben ihn nun als Visionär.“ Er hatte daran appelliert, sich nach den eigenen Ressourcen zu richten, zu investieren und nicht zu verschwenden – und ließ den Westen als Lieblings-Problemverursacher diesmal außen vor. (*taz.de, 17.06.2016*)

### Migrantenproblem: Jacob Zuma vs. Robert Mugabe

Präsident Jacob Zuma hat am südafrikanischen Freiheitstag (27. April) anlässlich des erneuten Aufflammens ausländischer Gewalt in seinem Land Kritik an der Politik ungenannter „Schwesterstaaten“ geübt. Er gab zu, dass sein Land ein Problem mit Fremdenfeindlichkeit habe. Aber, sagte er, man werde sich auch mal mit der Frage auseinandersetzen müssen, warum sich eigentlich Bürger aus Nachbarländern in Südafrika aufhielten. Bei einem SADC-Treffen kurz darauf bekam er Schützenhilfe von Botswanas Präsident Ian Khama – und rasselte mit Robert Mugabe aneinander, der sich – zu Recht – angegriffen fühlte.

(*ausführlich: theindependent.co.zw, 01.05.2015*).

### Späte Aufklärung eines Doppelmords an Deutschen?

Im Frühjahr 1987 wurde an der Straße von Bulawayo nach Victoria Falls ein deutsches Paar hinterrücks erschossen. Es handelte sich um Hermann Portmann (34) und Mathilde Maria Dorn (33). Sie waren mit ihren Motorrädern seit Monaten in Afrika unterwegs gewesen. Die zimbabwische Staatspresse machte sogenannte Dissidenten verantwortlich – aufgeklärt wurde die Tat bislang nicht. Der australische Historiker Stuart Doran behauptet nun, bei seinen Recherchen für seine noch unveröffentlichte Studie „Kingdom, power, glory: Mugabe, Zanu and the question for supremacy, 1960-87“ auf erdrückende Hinweise auf die Täterschaft von Pseudos gestoßen zu sein. So werden Soldaten einer Spezialeinheit bzw. des Geheimdienstes CIO genannt, die während der „Gukurahundi“ genannten Massaker an Ndebele im Südwesten des Landes als Dissidenten auftraten, um Maßnahmen der Armee gegen die Volksgruppe zu rechtfertigen. Stuart Doran hofft nun, dass die deutsche Regierung mit einer Anfrage offiziell an die zimbabwische Regierung herantritt.

(*Die Welt, 19.06.2015*)

## Rosemary, beschreibe doch bitte einmal, was der ZUBO-Trust ist?

Zunächst möchte ich erläutern, dass der Zubo ein besonderer Korb ist, den die Frauen früher hier zum Fischen eingesetzt haben. Früher war es auch so, dass mit dieser Beschäftigung - dem Fischen im Fluss - auch ein sozialer Raum verbunden war. Frauen hatten also eine Gelegenheit zum Singen, Tanzen, zum Austausch über Dinge des Alltags, so wie Frauen es gern tun,

sie haben sich auch gegenseitig unterstützt bei Problemen. Das war also ein besonderes Umfeld und eine besondere Gelegenheit, und heute versuchen wir, in diesem „Spirit“ Frauen mit ihren Kindern zu fördern, damit sie zusammen kommen. Nicht unbedingt, um zu fischen, aber um ihnen zu helfen, Probleme zu lösen, Einkommen zu generieren - und das mit lokalen Mitteln. Es gibt eine Reihe von Programmen für die Frauen, insbesondere zum wirtschaftlichen Empowerment, aber auch zum Thema nachhaltiges Wirtschaften und Naturschutz im Umgang mit den reichen Ressourcen, die wir glücklicherweise haben.

## Wo arbeitet der ZUBO-Trust hauptsächlich?

Wir sind in Zimbabwe, im Binga Bezirk, und wir arbeiten in sechs Kreisen (wards), mit ungefähr 700 Frauen, und auch mit jungen Mädchen. Genau sind es zwanzig Dörfer, in denen wir vertreten sind.

## „Unser Land ist das Wasser“

### Interview mit Rosemary Cumanzala, Koordinatorin der Frauenorganisation ZUBO-Trust in Binga<sup>1</sup>

von Hajo Zeeb, unter Mitarbeit von Gisela Feurle

Rosemary Cumanzala war im Frühjahr auf einer Begegnungsreise in Deutschland, unter anderem in Bielefeld mit Umgebung und in Bremen. Auf Einladung des Zimbabwe Netzwerks und der Gruppe Südliches Afrika/Welthaus Bielefeld berichtete sie auf öffentlichen Veranstaltungen, in Schulen und in einem Weltladen von der Lage der Frauen in Binga und deren vielfältigen – von ZUBO unterstützten – Aktivitäten. Hajo Zeeb nutzte eine dieser Gelegenheiten zum Interview.

<sup>1</sup> Vgl. Rundbrief Zimbabwe Netzwerk Nr. 59, S. 23 ff.

<sup>2</sup> 1955 bis 1959 wurde während der Kolonialzeit auf dem Gebiet von Süd- und Nordrhodesien (heute Zimbabwe und Zambia) die Kariba-Talsperre gebaut, der Zambezi gestaut und etwa 56.000 Menschen der dort ansässigen Tonga zwangsumgesiedelt.

### **Wie sieht es denn wirtschaftlich in Binga aus?**

Nun, wir arbeiten im Wesentlichen mit den lokalen Ressourcen. Viele Frauen arbeiten im Kapenta-Fischfang. Sie haben früher ihren Fang für wenig Geld an der Straße verkauft, aber wir konnten gemeinsam ein Projekt entwickeln, mit dem die Frauen jetzt wirklich gutes Geld verdienen, und an lokale Vermarkter verkaufen. Dabei muss man bedenken, dass durch die Umsiedlung der Tonga im Rahmen des Baus des Kariba-Stausees<sup>2</sup> den Frauen der Zugang zum Wasser verwehrt wurde und sie neu und anders anfangen mussten, aber sie wollten unbedingt das Wasser wieder als Ressource zum Geldverdienen nutzen. Es sind zehn Frauen, die mit dem ersten Frauen-Fischfangboot wirklich in das Geschäft eingestiegen sind. Früher haben sie 20 bis 30 US-Dollar verdient, jetzt sind es 120 bis 150 US-Dollar Gewinn pro Kopf, auch durch die Weiterentwicklung und Ausrichtung auf die Fischzucht, da geht es um Tilapia. Sie haben mittlerweile auch einige Männer angestellt, die Frauen haben jetzt ein besseres und wirtschaftlich selbständiges Leben. Ich will auch noch über das neue Baobab-Projekt sprechen, den Baobab-Saft wollen die Frauen jetzt über TM, OK oder SPAR (Supermarktgruppen) vermarkten, das sind ganz neue und gute Aussichten, da es Nachfrage gibt. Wir haben auch weitere lokale Pflanzen, z.B. Jatropha und Moringa. Mit Unterstützung durch das Welthaus Bielefeld soll das Jatropha-Projekt aufgebaut werden, ein Gebäude ist in Planung.<sup>3</sup> Also das sind prima Aussichten, dass die Frauen gut und erfolgreich wirtschaften können.

### **Sind andere Distrikte oder Gemeinden interessiert an der Zusammenarbeit mit ZUBO?**

Ja, wir sind ja nur in sechs Kreisen aktiv, aber Frauen aus vielen anderen Dörfern und Kreisen würden gern mit uns zusammenarbeiten. Es gibt eine sehr große Nachfrage, nur haben

wir nicht die Ressourcen, wir müssen derzeit erstmal bei dem bleiben, was wir leisten können.

### **Die Landreform in Simbabwe hat viele Veränderungen mit gemischten Resultaten gebracht, ist ZUBO bzw. die Region Binga davon in irgendeiner Weise betroffen?**

Ich würde sagen nein, denn unser Land ist der Kariba-See, das Wasser, und zudem gab es in unserer Region wenig Farmen und Landwirtschaft, es gab also kaum Veränderungen und Betroffene durch die Landreform. Wir sind in den Regionen 4 und 5, das ist nicht so gutes Farmland. Ein Problem für uns ist eher, dass viele andere in unseren Fischgründen fischen, und wir können nicht so viel dagegen tun. Das ist unsere Lebensgrundlage.

Hat ZUBO aus Deiner Sicht irgendwelche besonderen Schwierigkeiten, die es zu bewältigen gilt, damit ZUBO weiter wachsen kann?

ZUBO wird auf jeden Fall weiter wachsen. Also, es gibt ein paar Unklarheiten in Bezug auf NGOs, und manche überlegen sich jetzt, als private Freiwilligenorganisation (PVO) registriert zu werden, was etwas einfacher sein soll, aber das ist auch keine besonders gute Lösung. Die Thematik betrifft aber alle NGOs, auch die ganz großen wie World Vision. Wir hatten aber bisher wirklich kaum Schwierigkeiten und konnten gut mit der Regierung zusammenarbeiten, nur im letzten Jahr war es etwas problematischer, da ging es aber auch um einzelne Leute in der Verwaltung, die es uns nicht einfach machten. Es ist immer schwierig, wenn es in Projekten zu Verzögerungen kommt, weil es bürokratische Hindernisse gibt, dann kommt man mit dem Projektplan nicht nach, muss die Geldgeber informieren und um Planänderungen bitten usw. Na ja, ich hoffe, sowas kommt nicht mehr vor, aber so können Probleme für uns aussehen. Aber um ganz ehrlich zu sein, wir haben seit 2009, als wir anfangen, wirklich sehr gute Rückendeckung von der Regierung bekommen, besonders vom

Ministerium für Frauen, Gender und Gemein-  
deentwicklung, aber auch von anderen Mini-  
sterien. Die finden sehr gut, was wir machen,  
und helfen uns, wo sie können. Es ist ja auch  
interessant, dass wir von ZUBO es als erste ge-  
schafft haben, alle Ministerien, und besonders  
die, die von Frauen geführt werden, zu einer  
gemeinsamen Feier des internationalen Welt-  
frauentags in Binga zusammen zu bringen. Wir  
haben das sogar schon zweimal geschafft, alle  
sind gekommen, das zeigt die gute Unterstüt-  
zung.

### **Gibt es eine Zusammenarbeit, ein Netz- werk der in Binga tätigen NGOs?**

In Binga kennen wir uns alle, es gibt nur noch  
keine formalisierte Zusammenarbeit. Wir ha-  
ben gemerkt, dass es sinnvoll sein kann, wenn  
wir mehr zusammenarbeiten. Wir brauchen so  
eine Plattform, meistens sind wir aber einfach  
mit unseren Projekten beschäftigt. Es gibt eine  
Dachorganisation, NANGO, die lokale und  
regionale Netzwerke unterstützt, mit denen  
arbeiten wir jetzt mehr zusammen. Manchmal  
haben wir ähnliche Schwierigkeiten, dann ist es  
gut, wenn wir mit einer Stimme sprechen.

### **Zum Abschluss: Du bist nun seit etwa zweieinhalb Wochen in Deutschland, was sind Deine Eindrücke?**

Ja, ich bin nun wirklich schon zwei Wochen  
hier. Ich muss sagen, ich war am Anfang sehr  
unsicher, was mich hier erwartet, und was die  
Reise bringen wird. Aber seit ich hier bin, habe  
ich so viele Leute getroffen, jung und alt, wir  
sind in Schulen und Colleges gewesen, und es  
ist mir klar geworden: Man lernt immer dazu,  
Lernen ist ein Prozess. In der einen Schule, in  
der ich war, hatten die Schüler sogar Geld ge-  
sammelt, es hat mich sehr berührt, dass sich  
diese Jugendlichen so auf meinen Besuch vor-  
bereitet hatten. Die wussten hervorragend Be-  
scheid über unsere Arbeit bei ZUBO und ha-  
ben sogar Tipps gegeben und die Ergebnisse  
ihrer Recherchen präsentiert, das war wirklich  
sehr beeindruckend und hat mir die Sprache  
verschlagen. Es hat mich auch beeindruckt,  
wie hart die Leute hier arbeiten. Manchmal be-  
kommen wir Gelder aus Europa, und es ist uns  
gar nicht klar, wie schwierig es ist, diese Gelder  
zu sammeln. Ich habe das auf dem Karneval  
der Kulturen in Bielefeld gesehen, wie die Leu-  
te sich eingesetzt haben. Und wir müssen dann  
dieses Geld wirklich klug einsetzen. Also, ich  
habe eine Menge gelernt und so viele engagier-  
te Leute kennengelernt, ich bin sehr dankbar.

**Vielen Dank, Rosemary, für dieses Ge-  
spräch.**

### **Informationen über das laufende Projekt sind zu finden unter:**

[www.welthaus.de/auslandsprojekte/  
zimbabwe/unsere-projekte](http://www.welthaus.de/auslandsprojekte/zimbabwe/unsere-projekte)

**Das Zimbabwe Netzwerk ruft zur  
Unterstützung des Projekts auf.  
Spenden bitte an folgendes Konto:**

Welthaus Bielefeld e.V.

IBAN: DE 91 48501 0000 0908 94

- Stichwort: ZUBO

# INTERN

## Rolf Goldstein - Abschied von einem überzeugenden Menschen

Wir lernten Rolf in unserem Zimbabwe Netzwerk leider erst nach seiner Pensionierung kennen. Wir waren überrascht und zunehmend begeistert von Rolfs schier grenzenlosem Engagement - als einfaches Mitglied, als Seminar- und Debattenteilnehmer, bald auch im Rahmen des erweiterten und geschäftsführenden Vorstands. Zu Beginn hätten wir kaum für möglich gehalten, wie viel Energie und Überzeugungskraft in dem Haudegen noch steckten. Und dass Rolf bald 75 werden sollte - unglaublich!

Er war ein angenehmer Katholik, der im Lauf seines bewegten beruflichen und erfüllten privaten Lebens gelernt hatte, sich in einer oft auch fremden Umgebung konstruktiv kämpferisch und gestaltend einzubringen. Dabei lag sein Augenmerk nicht nur auf Zimbabwe. Mehr noch engagierte er sich in Sachen Aids, besonders gegen dessen menschenvernichtende Ausbreitung im Südlichen Afrika. Da galt es gegenzuhalten. Hier hatte er eine Bestimmung gefunden. Oft dachte ich, manch anderem NRO-Vertreter täte eine so überzeugende Integrität in der eigenen Entwicklungszusammenarbeit gut. Wieviel Wärme musste Rolf dafür in seinem Herzen angesammelt haben! Woran es wohl lag? Seine Herkunft war sicher ein Moment, ein lebensbegleitendes seine Familie: Frau, Kinder und Enkelkinder. Wichtig war auch seine kontinental übergreifende berufliche und persönliche Lebenserfahrung. Aber es gab noch mehr: Mir persönlich eher fern, aber auch darin fast mitreißend und voller Inbrunst war seine karnevalistische Begeisterung. Es war wohl auch seine im Inneren verwurzelte, im positiven Sinne bewahrende konservative Lebenseinstellung, die den Austausch mit ihm so wohlthuend machte. Man konnte sich mit ihm wunderbar auseinandersetzen - selbst in der inhaltlich härtesten Debatte hätte er sein Gegenüber niemals infrage gestellt. Seinen tiefen Respekt vor dem Anderen strahlte Rolf auf Schritt und Tritt aus - hörbar, sichtbar und spürbar für uns als Mitstreiter, bei den Strategiedebatten, die er mit großem Einsatz mitgestaltete, ebenso wie für all die Gäste und Referenten, die er bei Veranstaltungen so routiniert moderierend in Szene setzten konnte.

Wir wussten in den letzten Jahren, dass Rolf Ärger mit seinem Herzen bekommen hatte. Er musste leiser treten und wir litten mit ihm, dass er nicht mehr alles schaffen konnte, wo er dabei sein wollte. Aber da gab es ja immer noch die Parzelle in Belgien, die Gartenarbeit, die Umbauten bei Kind und Kegel ... Und zwischendurch immer mal wieder konstruktive eigene Entwicklungszusammenarbeit. Nun hatte er sich gerade von der Vorstandsarbeit beim Netzwerk zurückgezogen - und zum Ausgleich motivierte er viele seiner Mitstreiter aus Misereorzeiten zur Teilnahme an dem einen oder anderen unserer Seminare. Ein wahrer Netzwerker steckte in ihm.

Am Tag seines Todes ging noch seine Zahlung für ein biographisches Buch von Ruth Weiss auf unserem Konto ein: „Wege im harten Gras“. Das harte Gras im Südlichen Afrika hat offensichtlich auch Rolf gestärkt und beseelt.

Rolf, wir danken für dein Engagement und deine Wegbegleitung. Gerne hätten wir deine geliebte Solidarität weiterhin genossen!

*Christoph Beninde, Geschäftsführer des Zimbabwe Netzwerk e. V.*

